Geisteswissenschaft

Peter Hubertus Erdmann

Apokatastasis. Einführung in die Allversöhnung Gottes

Die eschatologische Vorstellung der Apokatastasis panton

Diplomarbeit

GRIN

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT

- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit

- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops

- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen und kostenlos publizieren

GRIN

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de/ abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlages. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2009 GRIN Verlag
ISBN: 9783668528673

Dieses Buch bei GRIN:

https://www.grin.com/document/374499

Peter Hubertus Erdmann

Apokatastasis. Einführung in die Allversöhnung Gottes

Die eschatologische Vorstellung der Apokatastasis panton

GRIN Verlag

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

http://www.grin.com/

http://www.facebook.com/grincom

http://www.twitter.com/grin_com

Katholisch-Theologische Fakultät
Seminar für Dogmatik und Dogmengeschichte

Diplomarbeit

Eine allgemeine Einführung in die Allversöhnungsdiskussion

Inhaltsverzeichnis

I. **Einleitung** 1
I.1. Problemaufriss 1
I.2. Begriffsdefinition 3
I.3. Der biblische Ursprung 6

II. **Origenes** 12
II.1. Sein Umfeld - Altkirchliche Glaubensbekenntnisse 12
II.2. Sein Lehrer Clemens von Alexandria 13
II.3. Origenes und das Ziel der Schöpfung 14
II.4. Origenes und der Prozess hin zum Ziel 15
II.5. Seine exegetischen Methoden 18
II.6. Seine Gegner – Augustinus 21

III. **Der exegetische Befund** 23
III.1. Biblische Stellen contra Allversöhnung am Beispiel von Mt 25, 31- 46 23
III.1.1. Erster Einwand: Nur ein Gleichnis 23
III.1.2. Zweiter Einwand: Kein Jesuwort 24
III.1.3. Dritter Einwand: Relativität 25
III.1.4. Vierter Einwand: Die Übersetzbarkeit von aionos 26
III.1.5. Die infernalistische Perspektive auf aion 28
III.1.6. Erstes Zwischenfazit 30
III.2. Die exegetische Sicht der Allversöhner 31
III.2.1. Erster Einwand: Falsche Absolutheit 32
III.2.2. Gegenerwiderung 34
III.2.3. Zweites Zwischenfazit 36
III.2.4. Zweiter Einwand: Unangebrachte Verknüpfungen 37
III.3. Exkurs: Das Zweite Testament 38
III.4. Zusammenfassung des exegetischen Befundes 39

IV. **Pastorale Gründe** 44
IV.1. Einleitung 44
IV.2. Die Anzweifelung der Sinnhaftigkeit einer ewigen Hölle 45
IV.3. Der Sinn einer extensiv-durativ ewigen Strafe 45
IV.4. Absolute Straftheorien 47
IV.4.1. Als Rache 47
IV.4.2. Kritik an der Rachetheorie: das Liebesargument 48
IV.4.3. Als Freiheitsentscheidung 52
IV.4.4a. Kritik an der Freiheitstheorie: die soteriologische Ohnmacht des Menschen 58
IV.4.4b. Problematisierung der soteriologischen Ohnmacht 56
IV.4.5. Als Strafe für die Beleidigung Gottes 57
IV.4.6. Kritik an der Beleidigungstheorie: das Menschenbild 59
IV.4.7. Besondere Verschärfung 60
IV.4.8. Fazit des antropologischen Arguments 62
IV.5. Relative Straftheorien 63
IV.5.1. Besserung der Menschen durch Abschreckung 63
IV.5.2. Kritik an der Besserungstheorie 66
IV.5.3. Als Steigerung der Seligkeit der Geretteten 69
IV.5.4. Kritik an der Theorie der Seligkeitssteigerung 71
IV.6. Fazit zu den Straftheorien: Das Gottesbild 72
IV.7. Argumente pro Gericht 74
IV.8. Probleme der Gerichtsrede 77
IV.9. Argumente contra klassisches Gericht: Überwindung des Dualismus 80
IV.10. Problem der Unversöhnbarkeit der Menschen? 81

V. **Die Position des Römisch- Katholischen Lehramtes** 85
V.1. Einleitung 85
V.2. Das Zweite Vatikanum 85
V.3. Die Uneindeutigkeit des Zweiten Vatikanums 88
V.4. Katholische Kirche heute 89

V.5. Papst Benedikt XVI. 92
V.6. Die lehramtliche Verurteilung 93
V.7. Exkurs: Einige evangelische Stimmen 94
V.8. Fazit: Die Eschatologie in der heutigen Dogmatik 96

VI. **Gesamtfazit** 100

VI. **Literaturangaben** 107

I. Einleitung

I.1. Problemaufriss

Der vorliegenden Diplomarbeit liegt als Impuls eine Installation des italienischen Künstlers Maurizio Cattelan vom November 2003 zugrunde. Im Mittelpunkt seines Werks „Him“ wird die abfotografierte Wachsfigur eines sich in kniender Gebetshaltung und im Straßenanzug befindlichen Adolf Hitlers gezeigt. Der Künstler verwendet dabei die Darstellung des um Vergebung bittenden Diktators und Massenmörders, um dem Betrachter unter anderem die Brisanz einer theologischen Frage zu verdeutlichen: „Verzeiht Gott jedem – alles?“ Die provokante Darstellung hat mich persönlich zu einer Reihe von Fragen angestoßen, denen ich lange Zeit nachging und über welche ich schließlich zu der eschatologischen Vorstellung der Allversöhnung gelangte. Den Weg der Fragen hin zum Antwortmodell entschied ich in dieser Arbeit nachzuzeichnen.

Wie verhält sich die Kirche als Gemeinschaft der Glaubenden und Hoffenden zu all jenen, die nicht glauben und nicht hoffen? Oder *anders* glauben und hoffen? Oder vielfach die christlichen Gebote gebrochen haben? Können, dürfen Christen diese Unterschiede einfach hinnehmen? Oder gibt es keine Unterschiede zwischen „Nicht-Christen“ und „Christen“? Sind die „Glaubenden“ und „Nicht-Glaubenden“ in einen Zukunftsplan Gottes integriert und bietet sich ihnen eine gemeinsame Perspektive? Grundsätzlich müssen alle Religionen, die Erlösung versprechen, die Frage beantworten, wer in den Genuss ihrer Verheißungen kommt und wer von ihnen ausgeschlossen wird. Für die einen ist Erlösung an die Zugehörigkeit zu einem bestimmten Volk oder Stand gebunden, andere schließen einzelne Geschlechter oder Berufe aus, fast alle verlangen die Erfüllung bestimmter Voraussetzungen, ethischer Qualifikationen, Gesetzesbefolgung oder Tugendübungen.[1]
Eine von diesen Voraussetzungen losgelöste Alternative bietet die altkirchliche Vorstellung der *Allversöhnung* (griech. *Apokatastasis panton*). Deren Hauptaussage ist, dass nichts und niemand letzten Endes von Gottes Heil ausgeschlossen bleibe. Dies erscheint für die Allversöhner seit jeher als Konsequenz der Universalität der Erlösung, die Jesus Christus nicht nur seinen Getreuen, sondern „für alle“ gebracht habe.

[1] Vgl. DASSMANN, Ernst: „Heil zwischen Allerlösung und Prädestination von Origenes bis Augustinus“; in: Internationale Katholische Zeitschrift „Communio“ (37. Jahrgang: „Heil für alle?“); Ostfildern 2008, S. 218.

Diese Vorstellung befindet sich in einer Spannung zwischen der exklusivistischen Partikularität der Glaubenden einerseits und der inklusivistischen Universalität der göttlichen Gnade andererseits: Diese Spannung, diese Dialektik wird von der Apokatastasislehre aufgelöst in einer „unwiderstehlichen Weltbeglückung, welche die Kirche letztlich überflüssig werden lässt, weil im Grunde ja schon alle Menschen in die Bestimmung des Heils eingeschlossen sind.“[2] Auf Grund dieser Spannung ist die Apokatastasislehre seit ihrer Entstehung in einer bis heute andauernden Diskussion kontrovers diskutiert worden. Immer wieder wurden wichtige theologische, christologische, anthropologische und seelsorgerische Gründe (u.v.m.) pro Allversöhnung vorgebracht: sie verfange sich z.B. nicht in den Aporien eines eschatologischen Dualismus, sie bringe das Wesen Gottes entschieden als Liebe zur Geltung, sie betone die universale Wirksamkeit von Tod und Auferstehung Jesu Christi und könne dementsprechend konsequent die soteriologische Ohnmacht des allein auf die Gnade Gottes angewiesenen Menschen behaupten.[3] Die konfessionsunabhängigen Gegner der Allversöhnung wiederum bringen gravierende Einwände ethischer, pastoraler und missionstheologischer Art (u.v.m.), insbesondere das Geheimnis und die Souveränität des göttlichen Ratschlusses sowie die Freiheit bzw. Verantwortlichkeit des Menschen gegenüber dem Heilsangebot Gottes.[4]

Dramatisch formuliert geht es also bei dieser Auseinandersetzung um die Alternativen:

a) „Reich Gottes oder Untergang“[5], oder

b) es wird die Neuschöpfung aller Dinge, die Erlösung der leidenden Natur im Ganzen und im Einzelnen im Verbund mit einer entsprechend orientierten Beerbung kosmischer Christologie[6] ins Zentrum gerückt.

Die Aufgabe der vorliegenden Diplomarbeit soll nun darin bestehen, diesem Streit um die eschatologische Vorstellung der *Apokatastasis panton* nachzugehen und zu einem eigenen Antwortversuch zu gelangen. Muss die Vollendung nun „zweipolig“ gedacht werden: als Aufteilung der Menschheit in eine Gruppe ewig Glücklicher und in eine andere Gruppe, die auf Grund ihrer Freiheitsentscheidung ewig unglücklich sein wird? Oder gibt es eine

---

2 Vgl. SAUTER, Gerhard: „Einführung in die Eschatologie“; Darmstadt 1995, S. 183.

3 Vgl. ROSENAU, Hartmut: „Allversöhnung“; in: BETZ, Hans Dieter (Hg.): „Die Religion in Geschichte und Gegenwart“ (Bd. 1) (4. Aufl.); Tübingen 1998, S. 322.

4 Vgl. ROSENAU: „Allversöhnung“; in: BETZ (Hg.): RGG (Bd. 1) (4. Aufl.); Tübingen 1998, S. 322.

5 Vgl. FRITSCHE, H. G.: „Handbuch der Dogmatik“ (T.4); Göttingen 1988, S. 433.

6 Vgl. MOLTMANN, Jürgen: „Der Weg Jesu Christi“; München 1976, S. 297ff.

übergreifende Perspektive, in der diese Aufteilung noch von einer universalen Hoffnung überholt wird?

Auf Grund des biblischen Ursprungs der Allversöhnunglehre ist es notwendig, den exegetischen Befund genauestens zu analysieren und dabei vornehmlich das Neue Testament sprechen zu lassen. Angesichts der noch zu zeigenden biblischen Mehrdeutigkeit und zahlloser Pro-/Contra-Argumente aus weiteren nicht-exegetischen Bereichen muss die Sicht jedoch auch auf andere theologische Disziplinen (z.B. Dogmatik, Philosophie, Moral- und Fundamentaltheologie u.v.m.) erweitert werden. Im Fall der vorliegenden Diplomarbeit ist der Fokus eindeutig auf die Dogmatik gelegt, da ihr durch ihre Weitläufigkeit ein allgemeiner Einblick in die Auseinandersetzung zwischen Anhängern wie Gegnern jeglicher Zeit und Provenienz gelingt. Insofern vermag die Dogmatik ein Maximum an Argumenten aller Arten wiederzugeben. Für eine umfassende Darstellung der Apokatastasis heute und ihrer Genese ist ein Einblick in die Dogmatik auch gerade deshalb unumgänglich, da an dieser Stelle normative Festlegungen getroffen und das gemeinsame kirchliche Glaubensbewusstsein ergründet werden.

Folgt man den Bedingungen für Glaubenswahrheiten im Römischen Katholizismus, so müssen Schrift, Tradition und das Lehramt befragt werden. Aus diesem Grund werden in der Arbeit Teile der Tradition (Kap. II.), anschließend der exegetische Befund (Kap. III.) und schließlich die heutigen lehramtlichen Auffassung (Kap. V). Hinzu kommen weitere allgemeine pastorale Argumentationen (Kap. IV.). Die Ermangelung von unbegrenztem Platz führt dazu, dass nur ausgewählte, wesentliche Pro- und Contra-Argumente erläutert und diskutiert werden können. So zielt die Arbeit (u.a.) zwar auf dem Hintergrund des Konzeptes von Dogmatik als konsequente Exegese[7] und von dem dogmatischen Verständnis der Heiligen Schrift als „Seele der Theologie“[8] darauf ab, die neutestamentliche Exegese aus der Sicht der Allversöhnungsgegner und –anhänger zu Wort kommen zu lassen. Eine detaillierte „Wort-für-Wort“-Exegese kann jedoch nicht bei jeder Perikope gewährleistet werden – dies ermöglicht allerdings, mehr Argumente vorzustellen und damit die Auseinandersetzung umfassender zu präsentieren.

---

7 Vgl. JANOWSKI, Christine: „Allerlösung – Annäherung an eine entdualisierte Eschatologie“ (Bd. 1); Neukirchen-Vluyn 2000, S. 23.

8 Vgl. WAGNER, Harald: „Dogmatik“; Stuttgart 2003, S. 50.

I.2. Begriffsdefinition

Der griechische Ausdruck *Apokatastasis panton* wird in der vorliegenden Diplomarbeit mit dem deutschen Begriff „Allversöhnung“ wiedergegeben, um damit die im Kontext der Arbeit intendierte Übersetzung zu verwenden. Tatsächlich erfährt der griechische Terminus technicus nämlich abhängig vom religiösen oder profanen Sprachgebrauch unterschiedliche Übertragungen. Dabei divergieren die Übersetzungsvarianten von der „Wiederablieferung der Geiseln in ihre Vaterstadt“ im juristischen Sinne über die „Neugründung der Staatsordnung“ bzw. „Besserung der persönlichen Lage“ in der Politik hin zur „Rückkehr der Gestirne in ihre ursprüngliche Position“ aus Sicht eines Astrophysikers.[9] Ein Arzt würde darunter „Heilung“ verstehen,[10] ein Notar die „Rückerstattung von Vermögensverhältnissen“[11], ein neuplatonischer Philosoph die „Rückkehr der Seele nach dem Abstieg“[12] und ein altägyptisch gebildeter Astronom sogar den „alle 1460 Sothisjahre [= 1461 bürgerliche Jahre] stattfindenden Zusammenfall der Neujahrstage im astronomischen und bürgerlichen Kalender“![13]

Wie man bei genauerer Betrachtung dieser Übersetzungen erkennt, dürfte die gemeinsame Grundbedeutung der meisten Übersetzungsmöglichkeiten in etwa „Zurückversetzung in den früheren Zustand" bzw. „Wiederherstellung“[14] sein.

Im religiösen Verständnis des Christentums drückt man mittels dieses Begriffs die soteriologisch-eschatologische Lehre einer ausnahmslosen Aufnahme aller Menschen (Dinge, Wesen) in das eschatische Heil (Reich Gottes) aus[15], oder kurzum: die „Allerlösung“ oder „Allversöhnung".[16] Im katholisch-dogmatischen Sprachgebrauch versteht man darunter genauer gesagt „die endliche Wiederherstellung der ganzen Schöpfung einschließlich der Sünder, Verdammten und Dämonen zu einem Zustand vollkommener

---

9 Vgl. LAAK van, Werner: „Allversöhnung“; Sinzig 1990, S. 20f.
10 Vgl. ROSENAU, Hartmut: „Allversöhnung“; Berlin 1999, S. 26.
11 Vgl. ROSENAU: „Allversöhnung“; S. 28.
12 Vgl. LENZ, Christoph: „Apokatastasis“; in: „Reallexikon für Antike und Christentum“ (Bd. 1); Stuttgart 1950, Sp. 512.
13 Vgl. F. A. BROCKHAUS: „Apokatastasis“; in: BROCKHAUS ENZYKLOPÄDIE (Bd. 2) (21. Auflage); Mannheim 2007, S. 212.
14 Vgl. BAUER, W.: „Apokatastasis“; in: „Griechisch- deutsches Wörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments und der übrigen urchristlichen Literatur“ (5. Aufl.); Berlin 1958, Sp. 183; LAMPE, G.: „Apokatastasis“; in: „A Patristic Greek Lexikon“; Oxford 1961, S. 195.
15 Vgl. ROSENAU, Hartmut: „Apokatastasis“; in: „Religion in Geschichte und Gegenwart“ (Bd. 1) (4. Aufl.); Tübingen 1998, S. 323f.
16 Vgl. LENZ, Christoph: „Apokatastasis“; in: „Reallexikon für Antike und Christentum“ (Bd. 1) ; Stuttgart 1950, Sp. 510-516; ALTHAUS, Peter: „Wiederbringung aller“; in: „Die Religion in Geschichte und Gegenwart“ (Bd. 5) (2. Aufl.); Tübingen 1931, Sp. 1908-1910.